

Betriebszweigauswertung Bullenmast in Niedersachsen 2016/17

Das Wirtschaftsjahr 2016/17 bot gegenüber dem Vorjahr eine insgesamt nicht befriedigende Situation für die Bullenmäster. Das Marktpreisniveau lag über den gesamten Zeitraum gesehen unter dem Vorjahr, die Einstallpreise lagen über dem Vorjahr, während sich die Kraftfutterkosten auf niedrigerem Niveau bewegten. In den betrachteten Betrieben ergibt sich, unabhängig vom gewählten Verfahren, eine durchschnittliche Direktkostenfreie Leistung (Dkfl) von 243 € pro Mastplatz und damit ein um ca. 35 € schlechterer Wert als im Vorjahr.

Im letzten Wirtschaftsjahr konnten die Daten von 239 niedersächsischen Bullenmastbetrieben anonym ausgewertet werden. Beteiligt waren die Beratungsringe Osnabrück, Freren, Grafschaft Bentheim, die Ringgemeinschaft Vechta, der VzF und die Bezirksstelle Nienburg der LWK.

In den ausgewerteten Betrieben wird die Rindermast vornehmlich als Intensivmast in Stallhaltung ohne Einstreu und auf Maisbasis sowie unter Verwendung fleischbetonter Rassen betrieben, die überwiegend aus Süddeutschland zugekauft werden. Leider liegen immer weniger Daten von Betrieben mit Mast schwarzbunter Bullen vor, obwohl in Niedersachsen nach wie vor – mit Schwerpunkt in den Milchviehbetrieben – viele Holsteinbullen als Koppelprodukt gemästet werden, jedoch mit abnehmender Tendenz als Folge der überall spürbaren Flächenknappheit. Nur Betriebe mit klarer Zuordnung der Rassen oder der Mastverfahren wurden in den Sonderauswertungen berücksichtigt. Die Zahl der Betriebe mit Einstellung von Tieren unterschiedlichen Alters oder Verwendung unterschiedlichster Rassen nimmt zu. Diese Betriebe sind somit leider nur begrenzt auswertbar. Im Mittel wurden 194 Bullen pro Betrieb verkauft. Die Betriebe mit Bullenmast verteilen sich schwerpunktmäßig auf drei Mastverfahren:

- Mast mit Einstellung von Kälbern bis 60 kg Lebendgewicht
- Mast mit Starterkälbern von 60 bis 100 kg Lebendgewicht
- Mast mit Zukauf von Fressern mit ca. 180-200 kg Lebendgewicht

Betriebe, die Bullen auf Basis zugekaufter **Starterkälber** (74 Betriebe) bzw. auf Basis zugekaufter **Fresser** (114 Betriebe) mästen, stellen nach wie vor die größten Gruppen und bieten sich daher für den Jahresvergleich (**Tab.1**) an. Die Auswertung erfolgt jeweils bis zur Direktkostenfreien Leistung pro Tier, pro Masttag und pro Mastplatz. Außerdem werden ausgewählte Kennzahlen der beiden Verfahren dargestellt.

Starterkälber

Tendenziell ist zu beobachten, dass die Zahl der Betriebe mit Einstellung der kleineren Starterkälbern zurückgeht, zugunsten der Einstellung der „pflegeleichteren“ Fresser. Starterkälber sind eindeutig arbeitsintensiver, teilweise sind auch für ein Wachstum in den Betrieben zu wenig Kälberplätze vorhanden, so dass eher in einen neuen Endmaststall investiert wird.

Die Betriebe mit Mast von Starterkälbern erzeugten durchschnittlich 222 Tiere. Auch in der Bullenmast unterstehen die Mäster dem Wachstumszwang und werden zunehmend größer. Betriebe mit kleinen Tierzahlen geben die Rindermast auf, die größeren Betriebe bleiben und stocken auf. Dies ist mit Stallneu- oder Umbauten verbunden, die in der Regel auch die gewünschten Verbesserungen im Bereich Tierwohl bringen. Gegenüber dem Stand vor 5 Jahren haben die hier ausgewerteten Starterkälberbetriebe 30% mehr Bullen erzeugt, während die Fresserbetriebe um 52 % gewachsen sind. Teilweise mögen die an der BZA teilnehmenden Betriebe gewechselt haben, die Zahlen geben jedoch Aufschluss über das grundsätzlich schnelle Wachstum der intensiver wirtschaftenden Betriebe. Rassenmäßig waren ca. 31% Braunviehbullen, 43 % Fleckviehbullen, 2,7 % Schwarzbunte und 23 % Sonstige, d.h. Kreuzungen oder verschiedene Rassen vertreten.

Die monetäre Gesamtleistung ist im Durchschnitt der Betriebe mit Einstellung von Starterkälbern um 13 € auf 1622 € pro erzeugtem Bullen gesunken. Sie beinhaltet die Normalverkäufe, Notschlachtungen und Bestandsveränderung. Die Mäster haben ihre Bullen im Mittel des Wirtschaftsjahres mit 3,94 € / kg Schlachtgewicht (brutto) inkl. MwSt und abzüglich der Vorkosten mit minus 8 Cent gegenüber dem Vorjahr vermarkten müssen.

Tab. 1: Vergleich der Wirtschaftsjahre

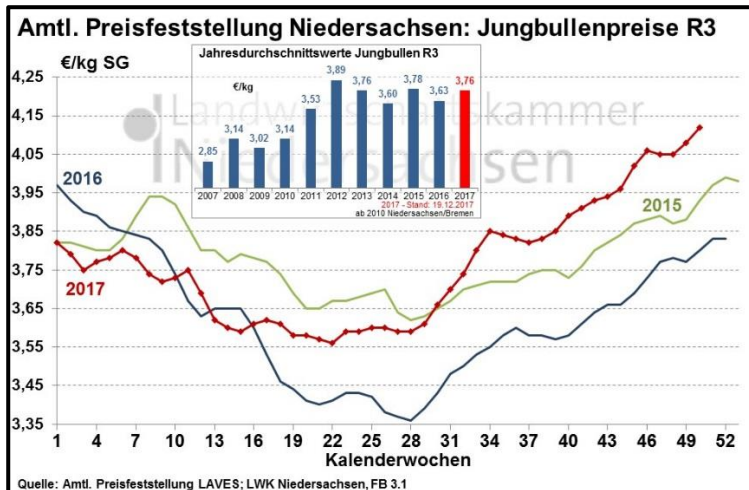
Starterkälber (60 kg - 100 kg)					Fresser		
2014/15	2015/16	2016/17	Merkmal	Einheit	2016/17	2015/16	2014/15
77	80	74	Anzahl Betriebe	Stk.	114	93	99
182	179	222	Erzeugte Tiere ¹⁾	Stk.	195	174	155
1579	1635	1622	Gesamtleistung	€ / erz.Tier	1663	1676	1638
			Direktkosten				
55	440	456	Zugänge	€ / erz.Tier	762	727	736
44	39	44	Aufzuchtmilch	€ / erz.Tier	1	0	1
331	349	332	Krafffutter	€ / erz.Tier	284	295	285
32	33	32	Tierarzt, Medikamente	€ / erz.Tier	10	10	9
53	56	53	Strom, Wasser, Sonstiges	€ / erz.Tier	44	45	43
275	300	308	Grundfutter inkl.Nebenprodukte	€ / erz.Tier	273	268	246
1.190	1217	1225	Direktkosten	€ / erz.Tier	1374	1345	1320
389	418	398	Direktkostenfreie Leistung (DKfL)	€ / erz. Tier	289	331	318
72,2	77,2	72,4	DKfL je Tag	Ct / Tag	65,4	76,8	74,1
264	282	264	DKfL je Mastplatz	€ / Platz	239	280	270
			weitere Kennzahlen				
437	421	440	Preis Zugänge	€ / Stk.	756	714	726
79	79	80	Gewicht Zugänge	kg / Stk.	197	198	201
640	653	662	Zuwachs	kg / erz. Tier	551	544	535
707	711	706	Nettozuwachs	g / Tag	712	710	711
1195	1203	1205	TZ brutto LG	g / Tag	1245	1256	1250
409	418	421	Schlachtgewicht	kg / Stk.	426	422	417
3,96	4,02	3,94	Erlös / kg SG	€ / kg	3,99	4,04	3,99
4,47	5,02	3,74	Verluste	%	2,08	1,89	1,92
3,45	3,06	2,79	Vorzeitige Abgänge	%	2,63	2,39	3,01
2,09	2,21	2,13	Bruttospanne ²⁾	€ / Tag	2,04	2,20	2,11
12,67	13,32	13,04	Krafffutter	dt / erz. Tier	11,45	11,66	10,99
2,36	2,45	2,37	Krafffuttereinsatz	kg / Tag	2,57	2,67	2,55
1,02	1,05	1,03	Futterkosten	€ / kg Zuw.	1,01	1,04	1,00

¹⁾ Erzeugte Tiere = kg Gesamtzuwachs / (Verkaufs-LG - Einkaufsgewicht)

²⁾ Bruttospanne (inkl. Verluste) = (Verkaufserlös - Kälberpreis) / Futtertage

Nach dem tiefen Sommerloch Mitte 2016 mit Tiefstpreisen von nur 3,35 €/ kg Schlachtgewicht (R3-netto, amtl. Preisfeststellung) erholten sich die Bullenpreise im üblichen Rhythmus zum Jahresende, um dann nach Höchstwerten bis ca. 3,82 € / kg SG ausgangs des Winters wieder langsam zu fallen; glücklicherweise auf ein stabileres Niveau als im Vorjahr, um dann in der 2. Jahreshälfte 2017 stetig auf ein höheres Niveau als in den Vorjahren zu klettern. Bekanntlich werden die Erlöse im Einzelbetrieb eindeutig durch die Preisschwankungen im Jahresverlauf und somit den Ablieferungszeitpunkt der fertigen Bullen beeinflusst. Das sogenannte „Sommerloch“ war somit auch im vergangenen Jahr vorhanden. Abb. 1 zeigt die Entwicklung der letzten 3 Kalenderjahre.

Abb.1: Jungbullenpreise (R3) in Niedersachsen



Gegenüber dem Vorjahr sind die Direktkosten bei der Mast mit Starterkälbern leicht um 8 € auf 1225 € gestiegen. Ursache waren vor allem höhere Kälberpreise (+ 19 € je Stück) und insgesamt etwas höhere Kosten für Grundfutter von insgesamt 308 € je erzeugtem Tier (+8 €) inkl. Nebenprodukten. Demgegenüber reduzierten sich die Kraftfutterkosten auf 332 € (-17 €) bei etwas niedrigerem Kraftfuttereinsatz von 13,04 dt je erzeugtem Tier und 2,37 kg je Tag. Die Kosten für Tierarzt / Medikamente lagen fast unverändert bei 32 €.

Die Grundfutterkosten wurden in Anlehnung an den Erntepreis für Körnermais als Vergleichspreis bewertet. Je nach einzelbetrieblicher Situation oder Höhe des Pachtpreinsniveaus für Maisflächen dürften sich diese Werte im Jahresabschluss nicht immer so wiederfinden. Die nur in einem Teil der Betriebe verfütterten Nebenprodukte wie Birtreber, Pülpe etc. wurden getrennt vom Grundfutter erfasst und betrugen 9 €/erzeugtes Tier. Die errechneten Futterkosten lagen mit 1,03 € / kg pro kg Zuwachs rechnerisch um 2 Ct unter den Werten des Vorjahres.

Grundsätzlich waren die Silomaisqualitäten in 2016 nicht schlechter als im Vorjahr. Insgesamt ist beim Grundfutter ein Trend hin zum Einsatz von etwas mehr Grassilage zu verzeichnen. Dies ist sicher auch den Greeningvorgaben und einer stärkeren Verfütterung von Zwischenfrucht (Gras) geschuldet.

Die durchschnittlichen Schlachtgewichte haben sich mit durchschnittlich 422 kg über alle ausgewerteten Betriebe im betrachteten Zeitraum weiter erhöht. Bei den Betrieben mit Starterkälbern liegt das Schlachtgewicht bei 421 kg (+ 3 kg). Dies mag auch daran liegen, dass die Betriebe die Bullen bei zeitweilig schwieriger Preissituation, in der Hoffnung auf bessere Erlöse, länger behalten haben.

Grundsätzlich liegt die Ursache für die hohen Endgewichte, neben einer besseren Verteilung der Einstallkosten, auch in der besseren Klassifizierung der schwereren Schlachtkörper. Hohe Schlachtgewichte bedingen jedoch Tiermaterial mit entsprechendem Wachstumsvermögen.

Über die Jahre liegen die Totalverluste und Ausfälle durch vorzeitige Abgänge in diesem Mastverfahren insgesamt zwischen ca. 7 und 8 %. In diesem Jahr liegt der Anteil nur bei insgesamt 6,5 %. In jedem Jahr sind erhebliche einzelbetriebliche Schwankungen zu verzeichnen bis zu Extremen von 21 % Verlusten. Hohe Verluste können auf mangelhafte Haltungsbedingungen, Krankheitseinbrüche, Managementfehler, saisonale Einflüsse aber auch auf schwaches Tiermaterial zurückzuführen sein. Letzteres findet sich dann, wenn Tiere in gleichem Gewichtsbereich, aber mit großen Altersunterschieden, eingestallt werden.

Die Täglichen Zunahmen bewegen sich mit 1.205 g auf einem in den letzten Jahren gleichbleibend recht hohen Niveau und spiegeln die hier betrachtete intensive Mast mit fleischbetonten Rassen aus Süddeutschland wieder. Der Nettozuwachs je Masttag bewegt sich gegenüber dem Vorjahr mit Ø 706 g auf ähnlichem Niveau. Die Kennzahl errechnet sich aus dem Zweihälftengewicht dividiert durch das Lebensalter in Tagen und stellt eine objektive und zunehmend stärker

berücksichtigte Größe dar. Die Vorkosten betragen durchschnittlich 40 €, wobei dieser Wert teilweise in Verbindung mit den gezahlten Erlösen pro kg zu sehen ist.

Die Bruttospanne (inkl. Verluste) verringerte sich im WJ 2016/17 im Durchschnitt der betrachteten Betriebe mit Starterkälbern um 8 Cent auf einen Wert von 2,13 €. Die Bruttospanne dient als einfaches Kriterium für die Marge zwischen Einkauf und Verkauf. Aus diesem Wert sind alle weiteren Kosten abzudecken.

Die Dkfl als Kriterium für die Produktivität bzw. die am Markt erzielbare Leistung abzüglich der direkt zuzuordnenden Kosten, ergab in der Gruppe der Starterkälber einen Wert von durchschnittlich 398 € (-20 €) je erzeugtem Tier. Damit ergibt sich eine Direktkostenfreie Leistung pro Futtertag von 72,4 Cent und pro Mastplatz von 264 € (-18 €). Bekanntlich sind aus der Dkfl die festen Kosten und Reparaturen für Gebäude und Maschinen, die eingesetzte Arbeitszeit und die Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu entlohnen.

Fresserzukauf

Grundsätzlich stellt sich die Situation in den Fresserbetrieben ähnlich dar, obwohl in dieser Auswertung eine etwas andere Rassenzusammensetzung gegenüber den Starterkälberbetrieben zu verzeichnen ist. Ca. 54 % der Betriebe halten ausschließlich Fleckvieh, 17 % Braunviehbullen und ca. 27 % haben Tiere unterschiedlicher Rassen oder auch Kreuzungstiere bzw. Absetzer aus der Mutterkuhhaltung eingestallt. Insgesamt ergab sich für die Mast mit Fressern eine um 25 € geringere Direktkostenfreie Leistung gegenüber der Mast mit Starterkälbern. Dies dürfte vor allem den höheren Kosten für den Tierzukauf geschuldet sein.

Bei einer leicht verschlechterten Gesamtleistung von 1663 € (-13 €) gegenüber dem Vorjahr und mit 1374 € um 29 € höheren Direktkosten, vor allem bedingt durch teure Bestandsergänzung (+35 €), ergab sich eine Direktkostenfreie Leistung von 289 € je erzeugtem Tier und damit ein Minus von 42 €. Pro Masttag reduzierte sich die Direktkostenfreie Leistung auf 65,4 Cent (-11,4 Ct). Insgesamt wurde eine DKfL je Mastplatz von 239 € und damit ein um 41 € schlechterer Wert erzielt. Dieser Wert lässt für durchschnittliche Betriebe keinen Raum für weitere Wachstumsschritte. Dies gilt vor allem für immer teurer werdende Ställe mit höheren Anforderungen an Güllelagerraum, Silopläetze oder auch Mistlager. Verbesserungen hinsichtlich Tierwohl und auch der Arbeitswirtschaft machen jedoch häufig neue Ställe erforderlich. Dieses wird in der derzeitigen Situation nur für wenige Mäster in Betracht kommen.

Die Fressermast zeichnet sich gegenüber der Starterkälber-Mast im abgelaufenen Jahr mit durchschnittlich 444 Futtertagen durch einen um 109 Tage kürzeren Haltungszeitraum aus. Sie bietet somit Vorteile hinsichtlich der Arbeitszeitaufwands.

Die Schlachtgewichte haben sich nochmals auf mittlerweile 426 kg (+4 kg) erhöht. Im Extrem wurden in einem Betrieb Schlachtgewichte von durchschnittlich 497 kg erreicht. Diese Werte bedingen entsprechende Qualitäten bzw. intensive Fleischrassen, die auch bei hohen Gewichten noch Fleisch und nicht nur Fett ansetzen.

Der Wert der Verluste und Notschlachtungen bewegt sich mit 4,7 % in etwa auf Vorjahresniveau. Hier sind über die Jahre ähnliche Werte festzustellen, zumal die Fressermast grundsätzlich weniger Verluste und Tierarztkosten aufweist als die Starterkälbermast mit den jüngeren Tieren.

Einfluss der Vaterrassen

Einige wesentliche Kennzahlen des Einflusses verschiedener Vaterrassen innerhalb der drei betrachteten Mastverfahren werden in Tabelle 2 dargestellt. Aufgrund der geringen Zahl ausgewerteter Betriebe sind die Werte vorsichtig zu betrachten. Die Betriebe mit schwarzbunten Bullen finden sich überwiegend im Verfahren mit Mast kleiner Kälber bis 60 kg. Es handelt sich hier in der Regel um Milchviehbetriebe mit Ausmast der eigenen Bullenkälber. In den anderen Mastverfahren werden nur vereinzelt schwarzbunte Bullen eingestallt.

Tabelle 2: Kennzahlen ausgewählter Vaterrassen 2016/17

Merkmal	Einheit	Kleine Kälber		Starterkälber		Fresserzukauf		
		Schwarz-bunte	Braun-vieh	Fleck-vieh	Sonstige	Braun-vieh	Fleck-vieh	Sonstige
Anzahl Betriebe	Stk.	12	23	32	17	19	62	31
Erzeugte Tiere ¹⁾	Stk.	63	235	215	216	186	177	243
Normalverkäufe	€/ erz.Tier	1343	1515	1710	1536	1561	1696	1626
Preis Zugänge	€/ Stk	116	320	579	378	612	815	739
Erlös / kg SG	€/ kg	3,60	3,86	4,04	3,90	3,94	4,04	3,94
Gewicht Zugänge	kg / Stk.	50	77	84	75	183	193	212
Zuwachs	kg / erz. Tier	684	650	669	662	575	557	529
Schlachtgewicht	kg / Stk.	395	408	434	416	422	432	419
Ausschlachtung	%	53,5	55,7	57,2	56,2	55,5	57,1	56,3
Tageszunahme netto	g / Tag	600	656	757	676	681	740	693
Verluste / vorzeit. Abgänge	%	10,91	6,69	4,95	8,77	7,44	3,96	4,56
Krafffutterverbrauch	dt / erz. Tier	13,38	13,35	12,91	12,91	13,55	11,22	10,81
Futterkosten / kg Zuwachs	€/ kg Zuw.	1,18	1,07	0,99	1,07	1,03	0,99	1,04
Futtertage	Tage/PE	641	561	528	582	474	440	435

1) Erzeugte Tiere = kg Gesamtzuwachs/ (Verkaufs -LG – Einkaufsgewicht)

Die Mehrzahl der ausgewerteten Betriebe mästet in den letzten Jahren überwiegend Braunvieh-, Fleckvieh- oder Kreuzungskälber. In der diesjährigen Auswertung waren insgesamt mehr Betriebe mit Mast von Fleckviehbullen vertreten (100 gegenüber 75 im Vorjahr). Unter „Sonstige“ finden sich Absetzerkreuzungen, Schwarzbunt x Blau-Weiße-Belgier-Kreuzungen oder auch gemischte Betriebe, die grundsätzlich unterschiedliche Tiere oder eine andere Rasse einstellen, weil die bisherige Rasse (z.B. Braunvieh) nicht verfügbar war.

Die **Fleckviehbullen** sind gegenüber den **Braunviehbullen** bei Einstellung tendenziell schwerer. Rassebedingt erreichten sie höhere Schlachtgewichte von mittlerweile gut 434 kg (Starterkälber) bzw. 432 kg (Fresser) gebracht, wobei naturgemäß die Ausschlachtung bei Fleckvieh mit hier 57,2% (Starter) und 57,1 % (Fresser) erwartungsgemäß höher liegt. Exakte Ausschlachtungswerte sind letztlich nur über das Wiegen bei der Ablieferung festzustellen. Die besseren Schlachtkörper, charakterisiert durch Handelsklasse und Fettstufe, finden sich naturgemäß in den höheren Erlösen je kg wieder, die beim Fleckvieh in dem betrachteten Zeitraum mit 18 Cent/kg Schlachtgewicht bei Starterkälbern und +10 Cent /kg bei Fressern über den Braunviehpreisen lagen. Im Vorjahr fiel die Differenz in beiden Verfahren ähnlich aus.

Die Kälbereinkaufspreise liegen in den betrachteten Betrieben um 259 € (Starter) bzw. 203 € (Fresser) höher als bei den Braunviehbullen; ein Wert, der über höhere biologische Leistungen kompensiert werden muss. Die Abstände im Einkaufspreis zwischen den beiden Rassen bleiben in etwa gleich, wobei der Abstand von Fleckvieh zu Braunviehstartern im Zeitraum etwas größer geworden ist und zu Braunviehfressern gesunken ist. Dies mag dem jeweiligen Einkaufszeitpunkt geschuldet sein. Der höhere Einkaufspreis basiert nicht nur auf den höheren Preisen je kg, sondern auch den höheren Gewichten beim Einkauf der Fleckviehtiere.

Insgesamt nimmt der Anteil der Kreuzungen in den ausgewerteten Betrieben zu, zumal die Tiere im Einkauf häufig günstiger sind als reines Fleckvieh.

Erwartungsgemäß wiesen die Betriebe mit Braunviehkälbern höhere Verluste und vorzeitige Abgänge gegenüber denen mit Fleckviehkälbern auf. Mit 6,69 % Verlusten inkl. vorzeitigen Abgängen bei den Starterkälbern und 7,44 % bei Fressern liegen die Braunviehbullen wie in jeder Auswertung höher als das Fleckvieh. Bekanntlich sind die Braunviehbullen nach Aussagen vieler Betriebsleiter schwerer zu händeln und sind somit nicht von allen Mästern erwünscht. Wie in den

bisherigen Auswertungen, so ergeben sich mit 1272 g (Starter) und 1269 g (Fresser) erwartungsgemäß höhere Zunahmen für Fleckviehbullen. Der korrekteste Vergleichswert für die Erfassung der Tageszunahmen ist der Nettozuwachs in g pro Tag, da er das festgestellte Schlachtgewicht in Bezug zu den Lebensstagen (nach HI-Tier) setzt. Hier werden bei Fleckviehbullen weitaus höhere Nettozunahmen je Tag von 757 bzw. 740 g (Starter und Fresser) gegenüber dem Braunvieh von 656 g (Starter) bzw. 681 g (Fresser) erreicht. Trotz der in allen Punkten besseren biologischen Leistungen der Fleckviehbullen hatte das Braunvieh im vergangenen Wirtschaftsjahr ökonomisch die Nase vorn.

In den meisten Kennzahlen schneidet das Verfahren der Mast mit Einstellung kleiner **Schwarzbunter** Kälber im Durchschnitt der Betriebe eher schlechter ab. Dieses gilt besonders für die täglichen Zunahmen von 1070 g, den Nettozuwachs von 600 g, bedingt durch eine erheblich längere Mastdauer, schlechtere Ausschachtung von 53,5 %, geringere Erlöse pro kg Schlachtgewicht von durchschnittlich -30 Cent/kg gegenüber Braunvieh und durchschnittlich -44 Cent /kg gegenüber Fleckvieh (Vorjahr -31,5 Cent und -46,5 Cent).

Mit 10,9 % Verlusten plus vorzeitigen Abgängen entspricht dieser Wert bei Schwarzbunten den meisten Vorjahren und übertrifft regelmäßig den Wert des Braunviehs. Grundsätzlich ergeben sich höhere Verluste aus der insgesamt längeren Mastdauer (641 Tage) und der Einstellung kleinerer und damit empfindlicherer Tiere. Bei sehr günstigen Preisen für schwarzbunte Kälber besteht die berechtigte Sorge, dass die Pflege der kleinen Bullkälber in den Milchviehbetrieben teilweise eher stiefmütterlich erfolgt. Dies ist keine gute Voraussetzung für ein Angebot gut entwickelter Mastkälber und auch aus ethischen Gründen nicht vertretbar.

Schwarzbunte Bullen sollten auf Schlachtgewichte von mindestens 380-390 kg gebracht werden, wenn die Leistungen passen und den Tieren in der Endmast ausreichend Platz zur Verfügung steht. Wenn auch die Mehrzahl der Bullen in O klassifiziert wird (hier 87 %), so können gut ausgefütterte Schwarzbunte nennenswerte Anteile an R-Bullen bringen. In dieser Auswertung erreichten die Schwarzbunten Bullen ein Schlachtgewicht von 395 kg, ein Hinweis, dass die zunehmend spezialisierten Mäster auch die Schwarzbunten schwerer mästen.

Bei einer Betrachtung des **oberen Viertels** der wenigen Schwarzbuntbetriebe über alle Verfahren (n=17) ergibt sich, dass die Ergebnisse hinsichtlich der Dkfl je Mastplatz durchaus mit dem Durchschnitt der Mast mit Fleckvieh oder Braunviehbullen mithalten kann. Gute Betriebe erreichten bis ca. 1170 g Tageszunahme. Die Dkfl/Tier ist in dieser Gruppe zunächst sehr positiv, relativiert sich aber mit der langen Mastdauer und dem daraus resultierenden höheren Arbeits-, Gebäude- und Kapitalanspruch. Also weitere Kosten, die hier nicht erfasst sind.

Kennzahlen erfolgreicher Mäster

Die Sortierung der erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betriebe wurde rassespezifisch nur für Fleckvieh über das Verfahren „Fresser“ (n=62) und nicht für alle Betriebe vorgenommen, um eine bessere Vergleichbarkeit zu haben.

Die erfolgreichsten 25 % der Fleckviehbetriebe erzielten mit 307 € eine um 152 € höhere Direktkostenfreie Leistung € je Mastplatz als das weniger erfolgreiche Viertel mit 155 €. Bei der Annahme von 300 Stallplätzen ergibt sich in einfacher Rechnung zwischen dem oberen und unteren Viertel ein Unterschiedsbetrag in der Direktkostenfreien Leistung von 45.600 € pro Betrieb. Dieser mag sich je nach eingesetzter Technik, Arbeitszeit, Neu- oder Altbau oder auch zusätzlicher Kosten für die Gülleabgabe relativieren.

Die erfolgreicherer Betriebe hatten mit 771 g eine um 56 g höhere Nettozunahme als die weniger Erfolgreichen. Hohe tägliche Zunahmen sind nur möglich mit Einsatz bester Kälber- bzw. Fresserqualitäten, aber auch eines entsprechenden Managements und guter Haltungsbedingungen. Im oberen Viertel der Fleckviehbetriebe lagen die Verluste und vorzeitigen Abgänge bei 2,3 %, bei den weniger Erfolgreichen bei 5,77 %. Das erfolgreichere Viertel hatte mit 440 kg ein um 17 kg höheres Schlachtgewicht und eine bessere Klassifizierung mit 57 % Hdkl. U gegenüber 44 % Hdkl. U des weniger erfolgreichen Viertels. Letztlich sind die Klassifizierungsergebnisse auch abhängig vom jeweiligen Schlachtbetrieb; am Ende zählt jedoch das Ergebnis pro Tier. Diese Werte schlagen sich dann auch nieder in einem mit 4,05 €/kg Schlachtgewicht um 5 Cent besseren Erlös, den die Top-Betriebe erzielen konnten.

Tab. 3: Vergleich erfolgreicher und weniger erfolgreicher Betriebe am Beispiel Betriebe mit Fressern und Fleckvieh 2016/17 (Sortierung nach Direktkostenfreier Leistung / Mastplatz)

		Verfahren Fresser - Fleckvieh		
Merkmal	Einheit	25 %++	Mittel	25 %--
Anzahl Betriebe	Stk.	16	62	16
Erzeugte Tiere ¹⁾	Stk.	195	177	111
Erlös / kg SG	€ / kg	4,05	4,04	4,00
Schlachtgewicht	kg / Stk.	440	432	423
Tageszunahme netto	g / Tag	771	740	715
TZ brutto LG	g / Tag	1333	1269	1198
Futkertage	Tage/ erz. Tier	429	440	456
Verluste / vorzeitige Abgänge	%	2,31	3,96	5,77
Krafftuttereinsatz	kg / Tag	10,97	11,22	11,87
Bruttospanne	€ / Tag	2,23	2,02	1,79

1) Erzeugte Tiere = kg Gesamtzuwachs/ (Verkaufs -LG – Einkaufsgewicht)

Weitere Auswertungen

Die Auswertung nach Schlachtgewichten ergab mit steigenden Schlachtgewichten bessere Klassifizierungsergebnisse, eine bessere DKfL/Mastplatz und Bruttospanne. Mit den Endgewichten stiegen auch die Zunahmen insgesamt. Allein beim Fleckvieh erreichten ca. ein Viertel der Betriebe mehr als 440 kg (☉ 453 kg) Schlachtgewicht. Die Mast auf sehr hohe Endgewichte ist nur möglich mit entsprechendem Tiermaterial sowie einer intensiven Fütterung, hier mit durchschnittlich 2,6 kg Krafftutter pro Tag.

Die Mast auf sehr hohe Gewichte (Einzelfälle mehr als 480 kg) kann nicht grundsätzlich als Empfehlung gegeben werden. Einzelbetrieblich mögen höchste Schlachtgewichte günstig sein, in der Regel sinken jedoch die täglichen Zunahmen und die Futterkosten werden durch eine schlechtere Futterverwertung und den höheren Energiebedarf bei stärkerer Verfettung belastet. Gute Bullen mit hohem Fleischansatzvermögen werden in der Regel schwerer gemacht. Bei besten Zunahmen rechnet sich die längere Mast eher als bei Betrieben mit geringen Zunahmen, zumal das Risiko von Verlusten ebenfalls steigt. Der weiteren Erhöhung der Endgewichte sind irgendwann – auch seitens der Vermarkter - Grenzen gesetzt. Grundsätzlich ist anzuraten, die Tiere möglichst vor dem Verkauf zu wiegen, um die täglichen Zunahmen, die Ausschachtung und ggf. Abzüge entsprechend beurteilen zu können.

Hinsichtlich der Bestandsgröße bestätigt sich, dass die Betriebe mit steigenden Tierzahlen professioneller arbeiten. Die DKfL je Platz steigt, die Erlöse je kg Schlachtgewicht steigen mit der Größe, die Verluste und vorzeitigen Abgänge sinken leicht. Die größeren Betriebe setzen mehr auf den Zukauf der schwereren Fresser.

Hinsichtlich der Haltungsform ist festzustellen, dass sich der Anteil der Ställe mit ausschließlich Spaltenböden bei den BZA-Betrieben über die letzten Jahre verringert hat. Hatten 2006/07 noch 91,5 % nur Spaltenställe, so sind es jetzt 83,7 % der Laufställe mit Spalten (n=200). Neubauten werden häufiger als Tretmiststall errichtet, teilweise gibt es beide Verfahren im Betrieb (n=15). Es ist festzustellen, dass die Laufstallbetriebe mit Einstreu (n=19) mit durchschnittlich 304 Tieren erheblich größer sind als das Mittel der Spaltenbetriebe (184 Tiere). Diese Betriebe stellen schwerer ein, d.h. zumeist als Fresser oder auch schwerere Absetzer aus der Mutterkuhhaltung. Die Verluste und vorzeitigen Abgänge (4,2%) entsprechen den Erwartungen bei der Einstallung schwerer Tiere. Die Zunahmen sind hoch (1264 g) und die Klassifizierungsergebnisse überdurchschnittlich. Teilweise würden sich diese Herkünfte auf Spaltenboden recht schwertun.

Jährlich wird die Form der Grundfuttermischung erfasst. 21 Betriebe fütterten noch von Hand, erwartungsgemäß in kleinen Beständen mit durchschnittlich 66 erzeugten Tieren, aber dennoch guten Ergebnissen. Die besten Ergebnisse erreichte die Gruppe mit Voll-TMR mit den höchsten Nettozunahmen (712 g), geringsten Verlusten und vorzeitigen Abgängen (4,63 %) und besten Erlösen je kg Schlachtgewicht (3,98 €). Die Tiere wurden mit 417 kg SG vergleichsweise leichter vermarktet. Erwartungsgemäß handelt es sich hier mit 268 Tieren auch um die Betriebe mit den größeren Beständen. Die insgesamt schlechteren Ergebnisse, sowohl ökonomisch als auch bei den Kennzahlen, wiesen die Betriebe mit mechanischer Futtermischung ohne Mischen auf.

Bei Betrachtung des eingesetzten Grundfutters war der Anteil der Betriebe mit nur Maissilage rückläufig zugunsten derer mit einem geringen zusätzlichen Grassilageanteil von bis zu 10 %. Je höher der Grassilageanteil, desto geringer wurde die tägliche Zunahme, es sind mehr Futtertage erforderlich, der Kraftfutteraufwand je Tag verringerte sich, die Futterkosten je kg Zuwachs stiegen. Es wurde insgesamt weniger intensiv gefüttert. In der gesamtbetrieblichen Betrachtung muss der Grassilageanteil jedoch individuell gesehen werden.

Fazit:

Die Mast mit Starterkälbern brachte mit 264 € je Mastplatz ein leicht besseres Ergebnis als die Mast mit Fressern mit 239 €. Bedingt durch die nicht so hohen Einstallpreise erzielten die Mäster mit Braunvieh vergleichsweise bessere Ergebnisse als die Fleckviehmäster, da hier die hohen Einstallpreise nicht ausreichend über die Leistung kompensiert werden konnten. Unabhängig vom Marktpreisniveau sind die biologischen Kennzahlen und vor allem auch die Verhältnisse zwischen den einzelnen Verfahren oder Rassen erstaunlich konstant. Wie in den Vorjahren, so bleiben die Unterschiede zwischen den Betrieben erstaunlich groß.

Arbeitsgruppe BZA Bullenmast